

ein Ausdruck, den der Katholik anders oder bestimmter fassen würde.

M. Pribilla S. J.

Wie man Freunde gewinnt. Von Dale Carnegie. 80 (337 S.) Zürich u. Leipzig 1938, Rascher. Kart. M 3.80

Ein echt amerikanisches Buch, das überaus leicht lesbar mit selbstbewußten Worten und anschaulichen Beispielen alte, doch oft vernachlässigte Wahrheiten wie neue Entdeckungen anpreist und in den Dienst des geschäftlichen Fortkommens stellt. Die Verheißung, daß die Sanftmütigen das Erdreich besitzen sollen, wird hier auf die Ebene der praktischen Nützlichkeit verpflanzt. Es ist ja für Verkäufer, Politiker und Eheleute weit vorteilhafter, geduldig und freundlich zu sein, Person, Ansichten und Wünsche des andern zu achten statt zu überrennen. So gelingt es, sich die Menschen „gefügig“, aus ihnen „Bargeld“ (223) zu machen. Diese Erkenntnis wird mit soviel Gutmütigkeit und fröhlicher Zuversicht vorgetragen, daß man das ergötzliche Buch nicht ohne Schmunzeln liest. Da aber im Grunde nur eine naive Selbstsucht durch eine berechnete Ausgetriebenheit wird, kann der Erfolg solcher „Erwachsenen-Erziehung“ nicht nachhaltig sein; denn „niemand ist härter — als die aus Eigennutz Sanften“ (Vauvenargues). Überdies ist die empfohlene Methode, wenn einmal durchschaut, nicht mehr wirksam. Immerhin können auch die Kinder des Lichts im Technischen einiges von dieser Kunst der Menschenbehandlung lernen.

M. Pribilla S. J.

Der Christ im Leiden. Ein Buch evangelischen Trostes. Von Erich Schick. 80 (253 S.) Berlin 1937, Furche-Verlag. Kart. M 3.80, geb. M 4.80

Ein tiefinnerliches Buch, das ein Menschenkenner und Menschenfreund den Leidenden zum Trost geschrieben hat. Er nimmt das Leid mit seinem schweren Druck und seinen Rätselfragen wirklich ernst, leitet dann aber mit psychologischem und seelsorgerlichem Takt dazu an, es wissend zu überwinden. So erscheint das „Fegefeuer“ des Lebens als Schule der Selbstläuterung, vor allem aber als Anteil an dem Leiden und der Herrlichkeit Christi. Hervorgehoben sei die sorgfältige Ausdeutung der neutestamentlichen Stellen und die Veranschaulichung der vorgetragenen Lehren aus Literatur und Geschichte.

M. Pribilla S. J.

Selbstgespräche von Aurelius Augustinus. Die echten Soliloquien ins Deutsche übertragen von Dr. phil. Ludwig Schopp. Mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. Adolf Dyroff. 80 (124 S.) München 1938, Kösel & Pustet. Geb. M 2.80

In dieser bisher noch nie ins Deutsche übertragenen Jugendschrift Augustins bewundern wir wieder die Verbindung kühlen Scharfsinns und flammenden Lyrismus in seiner Diktion, von logischer Folgerichtigkeit und schweifender Phantasie in der Gedankenfolge. Inhalt ist im wesentlichen der Unsterblichkeitsbeweis der Seele durch ihre Fassungskraft für schlechthin überzeitliche Wahrheit. Vieles in dieser frühen Schrift, so die heftige Sinnen- und Körperflucht, verrät die Nachwirkungen des Platonismus und Manichäismus. Tiefe Einsichten werden im Vorübergehen über das Wesen der ästhetischen Gegenstände eingestreut, deren „Wahrheit“ notwendig auf einer gewissen „Falsch-

heit“ beruhe (S. 78 f.). Die Übersetzung ist sachlich und exakt; Prof. Dyroffs dankenswerte Anmerkungen erleichtern in mancher Hinsicht das Verständnis der nicht immer leichten Schrift.

H. U. v. Balthasar.

Geist und Wahrheit. Worte aus den Werken Johann Michael Sailers. Hrsg. von Wolfgang Rüttenauer. Einführung von Joseph Bernhart. 80 (154 S.) Kevelaer 1939, Butzon & Bercker. Geb. M 3.20

Das kleine Bändchen hat das unbezweifelte Verdienst, die Gegenwart auf den vergessenen großen Anreger der romantischen Religiosität hinzuweisen und in einer farbigen Auswahl seiner Werke das für die Gegenwart Passende herauszustellen. Kein Zweifel auch, daß mancher dieser kernigen Sprüche erst in der heutigen Situation volle Beachtung erhält. Man wird aber nicht vergessen dürfen, daß solche Projektion auf einen veränderten Zeithorizont und die dadurch entstehenden perspektivischen Ausblicke zwar oft vielen Lesern pikant erscheinen werden, aber ebenso oft auch nicht direkt in des alten Bischofs Absichten gelegen hätten.

H. U. v. Balthasar.

Das Unbedingte. Von Katharina von Siena. (Auswahl und Übertragung aus ihren Werken von Karl Hefele.) 120 (128 S. u. 12 Tiefdruckbilder) München 1938, Ars sacra. Geb. M 2.80

In 37 kleinen Abschnitten wird eine Auswahl aus den Werken der heiligen Katharina von Siena geboten. Auswahl und Sprache lassen die Unbedingtheit der Seelenhaltung der großen Frau spüren, die in ihrem lebendigen Glauben, klaren Geist und starken Willen keine Zugeständnisse kannte.

O. Pies S. J.

Der Kampf um das höchste Gut. Von Hieronymus Jaegen. 80 (275 S.) 4. Aufl. Innsbruck 1938, Tyrolia. Geb. M 4.80

Hier hat ein Laie, Ingenieur und Bankdirektor, aus persönlicher Erfahrung und reichem Innenleben eine Anleitung für das geistliche Leben niedergeschrieben, für das Ringen um Gott und die vollkommene Vereinigung der Seele mit ihrem höchsten Gut, von den Voraussetzungen des geistlichen Lebens und seinen Anfängen, bis zu den höchsten Höhen mystischer Erhebung und Vollendung. Einfach und durchsichtig wie die Einteilung — Befreiung von allem Sündhaften, Ausschmückung der Seele mit Tugenden, energische Hinwendung zu Gott, Vereinigung und Umgestaltung der Seele mit Gott und in Gott — ist auch die Sprache und Gedankenführung. Jaegen legt seinen Vergleichen und Anwendungen die kleinbürgerlichen Verhältnisse der Jahrhundertwende zu Grunde, die uns heute recht altmodisch und sogar komisch anmuten. Das Buch ist trotzdem sehr wertvoll, vor allem, weil der Verfasser, dessen Seligsprechungsprozeß schon 15 Jahre nach seinem Tode angestrebt wurde, aus persönlicher Erfahrung schreibt. Es liegt ihm viel daran, den „Menschen in der Welt“ zu ermutigen, den Weg zur Vollendung zu gehen. Seine Ratschläge sind wirksam, wie sein eigenes, hochbegnadetes Leben es zeigte.

O. Pies S. J.

NATUR UND GEIST

1. *Das Geistvolle in der Natur.* Von Hans Pichler. 80 (46 S.) Berlin 1939, Junker & Dünnhaupt. Kart. M 2.20